



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

# **Universitätsbibliothek Paderborn**

## **Das deutsche Volkshochschulheim**

**Lietz, Hermann**

**Langensalza, 1919**

III. Die Durchführung der Ziele der Volkshochschulen

**urn:nbn:de:hbz:466:1-31272**

### III. Die Durchführung der Ziele der Volkshochschule.

1. Grundsätzliches. Eins darf nicht vergessen werden: Bei der Volkshochschule handelt es sich durchaus nicht um eine bloße Fortsetzung der Schule, ihrer Lehrstoffe, Arbeitsweise, Art der Einwirkung auf den Schüler. Weder mit der Volks- noch der Fortbildungs- oder Fachschule darf sie verwechselt werden. Vielmehr ist sie von diesen allen durchaus verschieden. Aufs Gesetz der Freiheit wird die Volkshochschule aufgebaut. Die Beteiligung an ihr, die Durchführung der Arbeit in ihr sind Sache freien Willens. Keine staatlichen Fesseln sollen sie einengen. Kein äußerer Zwang soll herrschen. Guter Wille, Einsicht, sittliches Fühlen und Wollen, der Geist und Zweck des Heims seien maßgebend. Wer für dies alles kein Verständnis hat, bei wem nichts davon vorhanden oder zu erwecken ist, gehört nicht ins Heim oder darf nicht in ihm bleiben. Eine Besserungsanstalt für Verwahrloste will und kann es nicht sein. Vielmehr ein Garten, in dem Bäume mit guten Wurzeln und Pflanzen aus gutem Samen und mit starken Trieben fruchtbaren Boden und sorgsame Pflege finden.

Bei der Auswahl und Darbietung der Lehrstoffe müssen vor allem die Zusammensetzung der Schülerschaft, die Eigenart des Darbietenden und die zur Verfügung stehende Zeit maßgebend sein. Gemeinsames Leben und Arbeiten werden die Hauptform sein, die zur Anwendung kommt.

2. Platz der Volkshochschule. Der Platz des Volkshochschulheimes sei ein schön gelegener Bauernhof von wenigstens 100 Morgen Umfang. Auf ihm oder in seiner Nähe sollen Wald, Wasser, Wiese nicht fehlen. Inmitten einer zahlreichen Bauernbevölkerung, nicht zu nahe bei größeren Städten, aber auch nicht zu fern dem Verkehr, womöglich an Bach, See oder Fluß soll er gelegen sein. Der Boden muß für Gemüse, Obst und Feld-

früchte gut geeignet sein. Wasserkraft zu maschinellern Betrieb am Platz ist sehr zu begrüßen.

3. Musterheime. Zunächst müssen einige Musterheime geschaffen werden. Dann sollte in jeder Provinz wenigstens je ein Heim begründet werden. Neben ihm müssen in Stadt, Dorf, Land Volkshochschullehrgänge durchgeführt werden. Davon weiter unten. Pflichtgefühl und Vaterlandsliebe, eigener Vorteil sollte Arbeitgeber, Gemeinde, Kreisvertretung, Landwirtschaftskammer, Volksvertretungen veranlassen, bei Entstehung und Durchführung dieses großen Werkes mitzuhelfen.

4. Teilnehmer. Als Teilnehmer kommen Glieder aller Berufe, der Landwirtschaft, der Industrie, des Handwerks im Alter von 18 bis etwa 30 Jahren in Betracht. Vorbedingung ist Unbescholtenheit, Straflosigkeit, Gesundheit. Beizubringen sind eingehender, selbstangefertigter Lebenslauf, Zeugnisse, persönliche Empfehlungen.

5. Zeit. Alljährlich finden zwei größere Lehrgänge im Heim statt. Der erste vom 1. Mai bis zum 15. September, der zweite vom 1. November bis zum 15. März. Daneben können auch kürzere von je einigen Wochen im März und September eingerichtet werden für solche, die zunächst einmal Einblick ins Heimleben gewinnen möchten, um dann unter Umständen später für 4 $\frac{1}{2}$  Monate zu kommen. Das Heim hat so Gelegenheit, künftige Voll-Teilnehmer schon zuvor kennen zu lernen und weiteren Kreisen vertraut zu werden.

6. Die Arbeitsgebiete. Die Arbeit im Volkshochschulheim umfaßt drei Gebiete: das wissenschaftliche, künstlerische und praktische.

#### **IV. Unterricht und Kunst im Volkshochschulheim.**

Die wissenschaftliche Tätigkeit umschließt die vier wichtigsten Zweige vaterländischer Kultur.

1. das Gebiet der Welt- und Lebensanschauung und Lebensführung: Die religiös-sittliche Welt.